

als daß ihm vieles hätte widerstehen können. Indessen zog doch etwas das Auge des jungen Indianers auf sich, was vielleicht mit dem zusammenstimmte, was er suchte. Leichtem Fußes eilte er der Stelle zu, wo es lag und hob den Knochen eines kräftigen Armes aus dem heißen Schutt. Als sein Blick zuerst auf diesem traurigen Überreste ruhte, blihte sein Auge wild und triumphierend; allein je länger er blickte, um so mehr füllten sanftere Erinnerungen seine Seele und es war unverkennbar, daß menschlichere Gefühle an die Stelle des Hasses traten, welcher ihm von Jugend auf gegen die Bleichgesichter, welche die roten Krieger von ihrem Boden verdrängten, eingepägt worden war. Das Gebein entsank seiner Hand, während wehmutsvolle Schatten seinem düstern Gesicht einen mildern Ausdruck verliehen.

Ja bald wich das wehmutsvolle Bedauern, das dem jungen Indianer das Schicksal seiner Gastfreunde einflößte, einer Art von heiliger Furcht. Seiner Einbildungskraft deuchte es, als ob eine säuselnde Stimme, die ihm von einem unbekanntem Orte herzukommen schien, sich an dem Orte des Schreckens hören ließe. Mit vorgebeugtem Körper lauschte er angestrengt auf die ihm unerklärlichen Töne. Es schien ihm, als würde die gedämpfte Stimme des alten Puritaners, die er im Gebet dieses frommen Mannes oft genug gehört hatte, wieder hörbar. Sein Blick richtete sich aufwärts nach dem übereinander gestürzten Gebälk des oberen Geschosses des Blockhauses, von wo er zuletzt die Stimme des Greises vernommen hatte, wie sie Gott um Hilfe in der furchtbaren Not anflehte — erwartete er vielleicht, daß ihm der Geist des alten Mannes erscheinen würde, der ihm immer so freundlich und ernst zugesprochen hatte? Aber nichts zeigte sich seinen spähenden Blicken, was seine scheue Erwartung nur im mindesten bestätigt hätte.

Da wandte er sich endlich langsam ab und betrat, fast schwebenden Fußes, in tiefem Nachdenken versunken den Pfad, der ihn auf die Spur seiner Landsleute führte. Als seine schlankte Gestalt die Grenzlinie des Waldes erreichte, sah man ihn abermals stillstehen und einen Scheideblick auf den Ort werfen, welcher der Schauplatz von soviel häuslichem Frieden und dann so plötzlich hereinbrechendem unfäglichen Jammer gewesen war — dann verschwand er schnell im Dunkel der Wälder. —

Das finstere Werk der Wilden schien nunmehr zu Ende geführt zu sein. Das friedliche Thal, in dem die Ansiedelung des alten